

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 22 (1918)

Artikel: Fabeln
Autor: Zulliger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-573353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ßen läßt, daß dasselbe ursprünglich an eine Wand gelehnt war, jedenfalls niemals gänzlich frei stand. Daß die Figur von Anfang an unter Dach, nicht unter freiem Himmel sich befand, geht aus der guten Erhaltung der Einzelheiten an Kopf und Inful hervor. Abgebrochen freilich wurde der Kopf einmal; eine Eisenklammer hinten hält ihn am Torso fest.

S. Nikolaus ist seit alten Zeiten besonderer Schutzpatron der Schiffer; an Meeres-, See- und Flußufeln erheben sich seine Heiligtümer, und heute noch tragen zahlreiche Kirchen in Hansestädten, wie Kapellen an unsern Gewässern den Namen des orientalischen Bekenners. So-

wohl in den romanischen wie in der alamanischen Schweiz finden wir unzählige Reliquien, Altäre und Kapellen des heiligen Nikolaus. Unsere Statue ist ein urschweizerisches Denkmal des vierzehnten Jahrhunderts.

Sein Bildhaus auf dem Felseninsel vor der Altstaad (richtiger: Alt-Stadt) ist Tausenden von Besuchern des Vierwaldstättersees bekannt; es bildet eine besondere Zierde des herrlichen Landschaftes, das als Eigentum von Alt-Baslern seit Jahrzehnten ein Schmuckstück des urschweizerischen Seegeländes genannt werden darf.

E. M. Stückelberg, Basel.

Fabeln.

Von Hans Zulliger, Ittigen bei Bern.

Gerechtigkeit.

Die Affen verurteilten einen Menschen zum Tode, weil er nicht wie sie einen Schwanz hatte.

Tags darauf saßen sie über einen ihresgleichen zu Gericht — weil dieser auch einen Schwanz hatte.

Gottesurteil.

Der Sturm hatte eine junge Pappel gebrochen.

„Ein Gottesurteil!“ sagte die Weide zur Hasel. „So geht es, wenn einer zu hoch hinauf strebt und sich nicht biegen will.“

Der Böbel.

Der Löwe fraß einen Ochsen auf. Die Krähe staunte über seinen gewaltigen Appetit. Plötzlich aber rief sie: „O, wie begreife ich unsern König! Tut er nicht dasselbe wie ich, wenn ich eine Nuß verzehre!“

Der Löwe konnte sich ob dieser krähenhaften Weisheit eines Lächelns nicht erwehren.

Der Apostel.

Ein alter, fatter Frosch wurde in der Versammlung von einem jungen überschrien. Ob er auch die Schallblasen zum Bersten füllte, er besiegte seinen Gegner nicht, und zuletzt schlug ihm die Stimme über. Da zog er sich resigniert zurück, ging unter das niedere Volk der Unken und predigte dort — Bescheidenheit.

Der Geehrte.

Ein Frosch wollte den Mond anspeien, weil er ohne seine Erlaubnis in den Tümpel schaute. Der eigene Geifer fiel ihm jedoch ins Gesicht zurück.

„Seht, Kameraden,“ rief er mit stolziger, zitternder Stimme, „er spie zurück!“



Die mittelalterliche Nikolausstatue von Alt-Staad
Abb. 3. Phot. Dr. A. La Roche-Helbling, Basel.

Das Urteil der Krähe. „Der Räuber hat ein zu schlechtes Gewissen,“ belehrte sie ihre Mutter, „er wagt es nicht, unter ehrlichen Vögeln zu wohnen!“

Ein Adler horstete auf einer hohen Felswand. „Warum lebst er nicht bei uns im Walde?“ fragte eine junge Krähe.

Glocken

Worte vom Turm, mit werbendem Schwall
 Dröhnt ihr und tönt ihr durchs Weltenall.
 Im Licht und im Dunkel auf Wogen von Klang
 Zieht ihr die lauschenden Lande entlang.
 Und hebt mit euerm schwellenden Chor
 Das Denken der Tiefe zur Höhe empor.
 Ihr zeigt, wie mächtiger Klang entsteht
 Und wie er leise am Ende verweht.
 Erzeugt aus der Erde ehernem Blut,
 Nehmt ihr die Mutter, die Erde, in Hut.
 Und seid wie Wächter, die sie entsandt,
 Ihr Werk zu wahren im Menschenland.
 So wahrst ihr Werk. Und läutet im Schwall
 Der Töne den Frieden durchs Weltenall.

Johanna Siebel, Zürich.

Und immer wieder bist es du...

Und immer wieder bist es du,
 Zu dem ich meine Schritte lenke,
 An den ich nachts, in tiefer Ruh,
 Voll Innigkeit noch einmal denke.
 Oft, in der Sonne grellem Schein,
 Wallt ruhelos mein junges Blut:
 Dann geh ich traurig und allein —
 Mir ist, ich hatt' es niemals gut...
 Doch kommen Mond und Sterne still,
 So weiß ich, daß ich längst besessen,
 Was meine Seele sucht und will,
 Und daß ich's nimmer kann vergessen.
 Und schläfst du auch, mein Lieb, schon lang
 Und irrst' ich oft nach neuem Glück:
 Zu deiner Seele vollem Klang
 Kehrt' meine Seele stets zurück.

Emmy Radio, Zürich.